

# Informatik I

## 23. Laufzeitanalyse von Algorithmen

Bernhard Nebel

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

17.01.2014

# Informatik I

17.01.2014 — 23. Laufzeitanalyse von Algorithmen

## 23.1 Motivation

## 23.2 Laufzeit von Algorithmen

## 23.3 Die $O$ -Notation

Motivation

## 23.1 Motivation

Motivation

## Motivation

- ▶ Wir haben Werkzeuge kennen gelernt, mit den denen man Laufzeit-Flaschenhälse in Programmen identifizieren kann.
- ▶ Wir haben auch ein paar Ideen, wie man die Laufzeit verbessern kann.
- ▶ Dies ist aber im wesentlichen auf der Ebene des **konkreten Programms** und **spezifischen Eingaben**.
- ▶ Wenn der dem Programm zu Grunde liegende Algorithmus schlecht (ineffizient) ist, dann bringen kleine Laufzeitverbesserungen wenig.
- ▶ In der Informatik untersucht man **Algorithmen** meist darauf, wie gut sie **skalieren**: Wie stark **wächst** die Laufzeit (oder der Speicherplatzbedarf) mit der Größe der Eingabe?

## 23.2 Laufzeit von Algorithmen

## Laufzeit von Algorithmen

- ▶ Wie misst man die Laufzeit von Algorithmen?
- ▶ Man identifiziert die (etwa gleich teuren) Grundoperationen (z.B. Vergleiche, arithmetische Operationen, Zuweisungen usw.) und bestimmt, wie häufig sie bei der Ausführung des Algorithmus  $A$  bei einer bestimmten Eingabe  $x$  ausgeführt werden.
- ▶ Dies sei die (abstrakte) Laufzeit von  $A$  auf  $x$ :  $T_A(x)$ .
- ▶ Darauf basierend kann man über alle Eingaben der Größe  $n$  gehen und die Laufzeit für die Größe  $n$  im **besten**, im **schlechtesten** und im **mittleren** Fall bestimmen:
  - ▶ **Bester Fall**:  $T_A^b(n) = \min\{T_A(x) : |x| = n, x \text{ Eingabe für } A\}$
  - ▶ **Schlechtester Fall**:  $T_A^w(n) = \max\{T_A(x) : |x| = n, x \text{ Eingabe für } A\}$
  - ▶ **Mittlerer Fall**: Sei  $q_n(x)$  die Wahrscheinlichkeit, dass  $x$  unter den Eingaben der Länge  $n$  auftritt:  

$$T_{A,q_n}^a(n) = \sum_{|x|=n, x \text{ Eingabe für } A} T_A(x) q_n(x)$$

## Beispiel: Suche in einer Liste

Wir wollen feststellen, ob in einer Liste von  $n$  Elementen ein bestimmtes Element vorhanden ist. Dies können wir durch folgenden Algorithmus (formuliert in Python) erreichen:

```
def search(e1, li):
    for e in li:
        if e == e1: return True
    return False
```

Ist ein Schleifendurchlauf, ein Test und Rückgabe jeweils eine Operation mit den Zeitkosten 1, dann können wir folgende Laufzeiten konstatieren:

- ▶ Bester Fall:  $T_A^b(n) = 2$  (leere Liste)
- ▶ Schlechtester Fall:  $T_A^w(n) = 2n + 1$
- ▶ Mittlerer Fall: Falls  $m > n$  mögliche Eingaben für das `element`-Argument möglich sind und diese gleichverteilt sind, dann gilt:  $T_{A,q_n}^a(n) = \frac{(m-n)(2n+1) + \sum_{i=1}^n (2i+1)}{m}$ .

## Laufzeitwachstum

- ▶ Wir sehen, dass die Laufzeit im schlechtesten und mittleren Fall **linear** mit der Größe der Eingabe wächst.
- ▶ Hier ist es auch ganz unerheblich, ob z.B. ein `return`-Statement mehr Zeitkosten als ein Vergleich benötigt. Die echten Operatorkosten sind weitgehend egal.
- ▶ Für das Laufzeitwachstum (man spricht auch vom **asymptotischen Laufzeitverhalten**) sind i.W. die Anzahl der Schleifendurchläufe entscheidend.
- ▶ Man betrachtet dabei meist den **schlechtesten Fall**, da er einfach zu bestimmen ist und eine Garantie abgibt.
- ▶ Der **mittlere Fall** ist meist nur schwierig zu bestimmen und man benötigt viele Annahmen.
- ▶ Der **beste Fall** ist meist nicht sehr aussagekräftig.

## Ein besserer Algorithmus?

Wenn wir feststellen wollen, ob ein Element in einer Liste vorhanden ist, geht das auch so:

```
def fast_search(e1, li):
    if e1 in li: return True
    return False
```

- ▶ Wenn wir annehmen, dass der `in`-Test nur Zeitkosten 1 hat, dann wäre unser Test im schlechtesten und mittleren Fall tatsächlich schneller.
- ▶ Das stimmt aber nicht!
- ▶ Auch Python muss die Liste von vorne nach hinten durchsuchen und jedes einzelne Element anschauen, macht dies aber schneller, z.B. in Zeit  $0.1n$  statt  $2n + 1$ .
- ▶ Python (und viele andere Sprachen) enthalten Operationen, deren Zeitkosten durchaus nicht konstant sind, sondern z.B. linear von den Daten abhängen.

## Suche in sortierten Listen (1)

- ▶ Nehmen wir an, dass die Liste sortiert ist, so gibt es einen effizienteren Suchalgorithmus: Die **binäre Suche**.
- ▶ Wir gehen ähnlich wie bei einer Suche im Telefonbuch vor:
  1. Wir betrachten das ganze Buch als **interessant**.
  2. Wir wählen im **interessanten Bereich** die **mittlere Seite** und schauen ob der gesuchte Name da steht. Falls ja, sind wir fertig.
  3. Falls der Name später in der Lexikon-Ordnung kommt, dann konzentrieren wir uns auf die **hintere Hälfte**.
  4. Ansonsten auf die **vordere Hälfte**.
  5. Die neue ausgewählte Hälfte ist unser **neuer interessanter Bereich** und wir machen mit Schritt 2 weiter.
- ▶ Wie schnell können wir in  $2^n$  Seiten feststellen, ob ein Name vorhanden ist (im schlechtesten Fall?)

## Suche in sortierten Listen (2)

- ▶ Wir haben zwei Variablen `left` und `right`, die uns den **interessanten Bereich** beschreiben.
- ▶ Die Mitte ist jeweils  $(left+right)//2$ .
- ▶ Wenn der interessante Bereich leer ist ( $left > right$ ), dann ist das Element nicht vorhanden.

```
def bin_search(e1, sli):
    left, right = 0, len(liste) - 1
    while left <= right:
        mid = (left+right)//2
        if sli[mid] < e1: left = mid + 1
        elif sli[mid] > e1: right = mid - 1
        else: return True
    return False
```

- ▶ Wie viele Schleifendurchläufe brauchen wir hier?

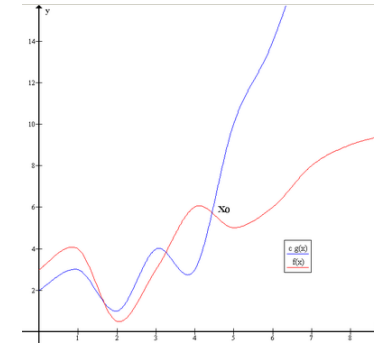
## Analyse der binären Suche

- ▶ Bei jedem **Schleifendurchlauf** wird der interessierende Bereich **halbiert**, ggfs. plus eins. Da  $mid + 1$  oder  $-1$ , ist es immer höchstens die Hälfte.
- ▶ D.h. wir haben maximal  $\lceil \log_2 n \rceil$  **Schleifendurchläufe**.
- ▶ In jedem Schleifendurchlauf haben wir maximal 2 Zuweisungen, 3 Vergleiche, eine Addition, und eine Division. Seien die Zeitkosten dafür jeweils 1. Dann sind die Schleifenkosten 7 Einheiten.
- ▶ Dazu kommen 2 Zuweisungen, eine Subtraktion, eine Längenbestimmung und zum Schluss ein `return`-Statement.
- ▶ Zeitkosten im **schlechtesten Fall**:  $5 + 7 \lceil \log_2 n \rceil$ .

## 23.3 Die O-Notation

## Landausche O-Notation

- ▶ Mit  $O(g)$  bezeichnet man die Menge von Funktionen  $f$ , für die gilt:  
 $\exists c \in \mathbf{R}^+, x_0 \in \mathbf{R}^+, \forall x > x_0 : f(x) \leq cg(x)$ .
- ▶ D.h.  $O(g)$  umfasst alle Funktionen  $f$ , die nicht schneller wachsen als  $g$  (wenn man konstante Faktoren ignoriert und endliche Anfangsstücke vernachlässigt).



## O-Notation: Beispiel

- ▶ Beispiel: Für  $f(n) = n^2$  und  $g(n) = 25n$  gilt:
- ▶  $g \in O(f)$ , da
  - ▶ für  $c = 25$  und  $n_0 = 1$ :  $\forall n > n_0 : g(n) \leq cf(n)$ , da
  - ▶  $25n \leq 25n^2$  für alle  $n > 1$ ;
- ▶  $f \notin O(g)$ :
  - ▶ Wir nehmen an, dass  $f \in O(g)$  gilt.
  - ▶ Seien  $c$  und  $n_0$  so gewählt, dass die Bedingung  $\forall n > n_0 : f(n) \leq cg(n)$ , erfüllt ist, also gilt:
  - ▶  $n^2 \leq 25cn$  für alle  $n > n_0$ ;
  - ▶ Wähle  $n_0 = 25c + 1$ ; dann gilt aber:  $(25c + 1)^2 > 25c(25c + 1)$ , was ein Widerspruch ist.
  - ▶ Unsere Annahme  $f \in O(g)$  muss also falsch sein, d.h.  $f \notin O(g)$ .

## Notationskonventionen und Rechenregeln

- ▶ Man schreibt oft  $f = O(g)$ , meint aber  $f \in O(g)$ .
- ▶ Insbesondere folgt aus  $f = O(g)$  nicht  $O(g) = f$ !
- ▶ Statt „ $O(f)$  mit  $f(n) = n^2 + 2n + 4$ “ schreibt man  $O(n^2 + 2n + 4)$ .
- ▶ Einfache Regeln:
  - ▶  $f = O(f)$  (= bedeutet  $\in$ )
  - ▶  $O(O(f)) = O(f)$  (= bedeutet hier und im weiteren  $\subseteq$ )
  - ▶  $O(kf) = O(f)$  für eine Konstante  $k > 0$
  - ▶  $O(k + f) = O(f)$  für eine Konstante  $k \geq 0$
  - ▶ Additionsregel:  $O(f) + O(g) = O(\max\{f, g\})$
  - ▶ Multiplikationsregel:  $O(f) \cdot O(g) = O(f \cdot g)$

## Die Additionsregel

- ▶ Additionsregel:  $O(f) + O(g) = O(\max\{f, g\})$ .
- ▶ Mit  $O(f) + O(g)$  ist gemeint: Die Klasse aller Funktionen  $f' + g'$  mit  $f' \in O(f)$  und  $g' \in O(g)$ .
- ▶ Sei also  $f' \in O(f)$  und  $g' \in O(g)$ .
- ▶ D.h. es ex.  $c_1, c_2, n_1$  und  $n_2$  mit:  
 $f'(n) \leq c_1 \cdot f(n)$  für alle  $n \geq n_1$  und  
 $g'(n) \leq c_2 \cdot g(n)$  für alle  $n \geq n_2$ .
- ▶ Setze  $n_0 = \max\{n_1, n_2\}$  und  $c = c_1 + c_2$ .
- ▶ Dann gilt offensichtlich:  $f'(n) + g'(n) \leq c \cdot \max\{f(n), g(n)\}$  für alle  $n \geq n_0$ .
- ▶ Die Additionsregel ist relevant für die **Hintereinanderausführung** von Anweisungen in Programmen.

## Die Multiplikationsregel

- ▶ Multiplikationsregel:  $O(f) \cdot O(g) = O(f \cdot g)$ .
- ▶ Sei  $f' \in O(f)$  und  $g' \in O(g)$ .
- ▶ D.h. es ex.  $c_1, c_2, n_1$  und  $n_2$  mit:  
 $f'(n) \leq c_1 \cdot f(n)$  für alle  $n \geq n_1$  und  
 $g'(n) \leq c_2 \cdot g(n)$  für alle  $n \geq n_2$ .
- ▶ Setze  $n_0 = \max\{n_1, n_2\}$  und  $c = c_1 \cdot c_2$ .
- ▶ Dann gilt offensichtlich:  $f'(n) \cdot g'(n) \leq c \cdot f(n) \cdot g(n)$  für alle  $n \geq n_0$ .
- ▶ Die Multiplikationsregel ist relevant für die **Ineinanderschachtelung** von Schleifen in Programmen.

## Beispiele

1.  $2n^3 + 3n^2 + 10n + 2 = O(n^3)$  (betrachte  $c = 17$  und  $n_0 = 1$ )  
*Regel:* Bei Polynomen dominieren die Terme mit dem höchsten Exponenten.
2.  $\frac{n^3+n}{n^4-2} = O(n^{-1})$  (betrachte  $c = 4$  und  $n_0 = 2$ )
3.  $n^k = O(e^n)$  für fixes  $k$  (wähle  $c = k!$  und  $n_0 \geq 0$ ).  
 Denn  $\frac{n^k}{k!} \leq \sum_{i=0}^{\infty} \frac{n^i}{i!} = e^n$ .  
*Regel:* Polynome werden durch die Exponentialfunktion dominiert.
4.  $d^n = O(2^{kn})$  für fixes  $d > 0$  ex.  $k$  (für alle  $d > 2$  wähle  $k = \log_2 d$ ,  $n_0 = 1, c = 1$ )  
*Regel:* Exponentielle Funktionen sind alle äquivalent.
5.  $O(2^{1000}) = O(1)$ : Alle konstanten Funktionen sind äquivalent.

## Hierarchie von Größenordnungen

- ▶  $O(1)$ : konstante Funktionen
- ▶  $O(\log n)$ : logarithmische Funktionen
- ▶  $O(n)$ : lineare Funktionen
- ▶  $O(n \log n)$ : loglineare Funktionen
- ▶  $O(n^2)$ : quadratische Funktionen
- ▶  $O(n^k)$  für bel., festes  $k \in \mathbf{N}$ : polynomielle Funktionen
- ▶  $O(2^{kn})$ : für bel., festes  $k \in \mathbf{N}$ : exponentielle Funktionen

## Bestimmen der Größenordnung der Laufzeit für Programmstück A

- ▶ A ist einfache Zuweisung oder I/O-Anweisung:  $O(1)$
- ▶ A ist eine Folge von Anweisungen oder Folge von Operationen: Additionsregel anwenden.
- ▶ A ist eine if-Anweisung:
  - ▶ „if *cond*: B“: Additionsregel für Laufzeit von *cond* und Laufzeit von B.
  - ▶ „if *cond*: B; else: C“: Maximum der Laufzeit von B und C. Dann Additionsregel für *cond* und das Maximum.
- ▶ A ist eine Schleife „while *cond*: B“. Bestimme Maximum der Laufzeit von *cond* und B innerhalb der Schleifenausführung. Multipliziere mit Anzahl der Schleifenausführungen.
- ▶ Wenn A for-Schleife ist, entsprechend.
- ▶ A ist Funktionsaufruf: Bestimme den Laufzeitaufwand für die aufgerufene Funktion.

## Binäre Suche – noch einmal

```
def bin_search(e1, s1i):
    left, right = 0, len(liste) - 1
    while left <= right:
        mid = (left+right)//2
        if s1i[mid] < e1: left = mid + 1
        elif s1i[mid] > e1: right = mid - 1
        else: return True
    return False
```

- ▶ Der Aufwand innerhalb der Schleife ist konstant (unabhängig von der Größe von *s1i*).
- ▶ Die Schleife wird  $\lceil \log_2 n \rceil$  ausgeführt.
- ▶ Der Algorithmus hat eine Laufzeit von  $O(\log n)$  (in der Größe der Liste) – er hat **logarithmische Laufzeit**.
- ▶ Achtung: Natürlich ist es auch korrekt zu sagen, der Algorithmus hat eine Laufzeit von  $O(n^2)$
- ▶ ... aber man gibt immer die kleinste obere Schranke an.

## Skalierbarkeiten: Maximale Eingabelänge pro Zeiteinheit

**Annahme:** Ein Rechenschritt pro  $\mu\text{sec}$ . Dann folgt bei einer Laufzeit von  $T(n)$  die maximale Eingabelänge für gegebene Rechenzeit:

$T(n)$	1 Sek.	1 Min.	1 Std.
$n$	1.000.000	60.000.000	3.600.000.000
$n \log_2 n$	62.746	2.801.417	133.378.058
$n^2$	100	7.700	60.000
$n^3$	100	391	1.532
$2^n$	20	26	32

Hier sieht man, dass

**konstante Faktoren** tatsächlich nicht so interessant sind.

## Skalierbarkeiten: Technologiefortschritt

**Annahme:** Bisher war die maximale Eingabelänge  $p$ . Nach einem Technologiesprung um den **Faktor 10** ergibt sich folgende maximale Eingabelänge:

$T(n)$	alt	neu (10× schneller)
$n$	$p$	$10p$
$n \log_2 n$	$p$	fast $10p$
$n^2$	$p$	$3.16p$
$n^3$	$p$	$2.15p$
$2^n$	$p$	$p + 3.3$

## Weitere Ressourcenmessungen & asymptotische Notationen

- ▶ Wir haben bisher nur die Zeit als wesentliche Ressource gemessen. Man kann aber auch:
  - ▶ den Verbrauch an Speicherplatz bestimmen,
  - ▶ den Kommunikationsaufwand (die Bandbreite) bestimmen.
- ▶ Es gibt außerdem weitere asymptotische Notationen, die aber in der Informatik weniger häufig auftauchen:
- ▶  $f = \Omega(g)$ , wenn  $g = O(f)$ , wenn also  $f$  mindestens so schnell wächst wie  $g$
- ▶  $f = \Theta(g)$ , wenn  $f$  und  $g$  genauso schnell wachsen, wenn also  $f = \Omega(g)$  und  $f = O(g)$ .
- ▶  $f = o(g)$ , falls  $g \neq 0$  und  $\lim_{n \rightarrow \infty} \frac{f(n)}{g(n)} = 0$ , d.h.  $g$  wächst viel stärker als  $f$ .
- ▶  $f = \omega(g)$ , falls  $g = o(f)$ .
- ▶ **Bemerkung:** In der Zahlentheorie wird die Notation auch benutzt, es ex. aber einige Unterschiede.

## Ein Stufe abstrakter: Komplexitätstheorie

- ▶ Bisher haben wir den Laufzeitbedarf (besser: Laufzeitwachstum) von **Algorithmen** untersucht.
- ▶ Man kann diese Frage aber eine Stufe abstrakter stellen und nach dem Laufzeitbedarf eines **Problems** fragen.
- ▶ Beispiel: Welches Laufzeitwachstum hat der **beste Algorithmus** für das Suchen eines Elements in einer sortierten Liste?
- Hier quantifizieren wir über **alle möglichen Algorithmen** für das Problem!
- ▶ Das Gebiet der **Komplexitätstheorie** in der Theoretischen Informatik beschäftigt sich damit, Antworten auf solche Fragen zu finden.
- ▶ Das bekannte **Milleniumsproblem**, ob **P = NP** ist, entstammt diesem Gebiet.

## Ausblick: Die quadratische Falle vermeiden

- ▶ Wir hatten gesehen, dass quadratische Laufzeiten **dramatisch schlechter** als lineare oder loglineare Laufzeiten sind – speziell wenn die Eingaben etwas größer werden.
- ▶ Vermeide sie deshalb wenn möglich!
- ▶ Beispiel:
  - ▶ Es kommt ein Datenstrom mit monoton wachsenden Zahlen herein, der möglicherweise Doppelungen enthält.
  - ▶ Alle auftretenden Zahlen sollen in einer Liste aufsteigend gespeichert werden.
- ▶ Mögliche Lösung:
 

```
def record_data(newelement, li):
    if not newelement in li:
        li.append(newelement)
```
- ▶ Welche asymptotische Laufzeit ergibt sich bei  $n$  Aufrufen?
- ▶ Wie kann man es besser machen?